

Die Pflanzenwelt des tropischen Hochlandes zeigt nicht jene üppige Entfaltung wie z. B. die Brasiliens. Savannenbildung ist vorherrschend, und die meisten Wälder haben periodischen Laubfall. Die Ausfuhr des Pflanzenreichs umfaßt besonders Kautschuk¹⁾, Palmkerne, Erdnüsse, Palmöl, Kaffee, Kopal, Farbhölzer u. s. w.

In zoologischer Beziehung ist das zentralafrikanische Hochland ganz besonders das Reich der Dickhäuter und Wiederkäuer. Zu ersteren gehören Elefant, Nashorn und Flußpferd, die auch im Sudan vielfach vorkommen, zu letzteren die Giraffen und Antilopen. — Sehr groß ist auch die Zahl der Affen. — Zahlreiche Raubtiere wie Löwen, Leoparden, Hyänen, verschiedene Arten gestreifter Pferde (Zebras), gefährliche Reptilien, hügelbauende Termiten, die den Haustieren gefährliche Tsetsefliege u. a. vervollständigen das Tierleben dieses Gebietes. — Die wertvollsten Produkte des Tierreichs sind Elfenbein, Häute, Felle und Wachs.

Die Bevölkerung besteht aus den sog. Vantu-Negern, zu denen auch die Kaffern im S. D. zählen.

Staatliche Verhältnisse. 1. Die westlichen Küstenländer a) Im Innern des Golfs von Guinea die deutsche Kolonie Kamerun; sie hat zunächst nur als Handelsstation Wichtigkeit. Wegen ihres an der Küste sehr ungesunden Klimas kann von Bodenkultur nur insofern die Rede sein, als einheimische Kräfte hierfür gewonnen werden können; b) es folgt das französische Gabun- und Kongoland; c) das Gebiet von 5° j. Br. bis zum Fluß Cunene ist, mit Ausnahme eines kleinen Gebietes nördlich der Kongomündung, das zum sog. Kongostaat (siehe unten) gehört, portugiesisch; die Portugiesen benutzen aber nur Angola mit der Hauptstadt Loanda als Verbrecherkolonie (portugiesisches Capenne). d) Deutsch-Südwestafrika; es umfaßt das Damara- (dāmara) und Namaland vom Fluß Cunene bis zum Oranjefluß mit Ausnahme der englischen Walfischbai; seine Bewohner bilden die Damara-Neger und die Nama-Hottentotten. An der Küste des steppenbürrigen Namalandes Angra Pequena (pefēna)²⁾, jetzt Lüderichafen genannt, weil hier der Bremer Kaufmann Lüderich 1883 zuerst Land für eine deutsche (selbständige) Kolonie erwarb. Das Damaraland ist landeinwärts für Viehzucht zu gebrauchen; auch birgt es Gold in Quarzadern. — Hauptort ist Otjimbingue, n. d. von der Walfischbai.

2. Die östlichen Küstenländer. Es folgen von N. nach S.: a) das Somal- (somāl) Land, das D.-Horn Afrikas, bewohnt von den Somal. Die Küste ist italienisches Schutzgebiet bis zum Jubasfluß.

b) Britisch-Ostafrika bis zum Wangafluß; Hauptort Mombas an der Küste.

c) Deutsch-Ostafrika; es erstreckt sich vom Kilima-Ndscharo im N. bis zum Njassa-See und dem Rovumafluß im S. und binnenwärts von der Küste bis an den Viktoria-Njansa und den Tanganjika. Das Gebiet hat Hochlandscharakter, ist wohl bewässert und gesünder als die deutschen Gebiete an der Guinea-Küste. Man hat bereits Versuche mit dem Anbau von Baumwolle und Tabak gemacht. Die wichtigeren Küstenorte sind: Bagamojo und Dar-es-Salaam, Ausgangspunkte der Karawanenstrassen nach Tabora; von da nordwärts an den Ukerewe oder nach Udschidjchi, dem großen Handelsplatz am Tanganjika.

d) Der deutschen Küste gegenüber die Insel Sansibar mit dem Hauptorte Sansibar, 100.000 E., wichtiger Platz für Elfenbeinhandel und Kelfenbau. Die Insel steht unter britischer Schutzherrschaft, desgleichen die Insel Pemba.

e) Die sehr ungesunden Küsten Mozambique (mosambik) und Sofala (sofāla) werden von den Portugiesen beansprucht. Der Hauptort Mozambique liegt auf einem Inselchen an der Küste.

3. Im Innern des zentralafrikanischen Hochlandes der „Kongostaat“: derselbe hat eine Größe von ca. 2 Mill. qkm und steht unter der Hoheit des Königs von

¹⁾ Der verdickte Saft eines Baumes.

²⁾ d. h. kleine Bucht.